

## Gute, neue Mär ...

Agnes Gaertner / Geht euch das auch so: Ihr möchtet eine Geschichte hören und ihr findet kein Buch oder niemanden, der euch eine Geschichte erzählen möchte.

Dann erfindet doch selbst eine! Sie gefällt euch bestimmt. Den Kindern aus unserem Kids-Go habe ich fünf Wörter gegeben, die in der selbsterfundnen Geschichte vorkommen sollen: **Geheimnis, Himmel, finden, Tannennadel** und **riechen**. Viel Spaß!

Hoch oben im Himmel riecht es nach Weihnachten. Dort steht schon das Christkind bereit. Hingegen hier auf Erden wird erst langsam mit Tannennadeln und leckeren Sachen geschmückt. Es ist ein Geheimnis, was im Himmel passiert. Der Herr beschenkt uns mit schönen Geschenken, die uns etwas von diesem Geheimnis spüren lassen. Die Freude, die wir beim Finden der Geschenke erleben, ist sehr groß.

Kilian, 9 Jahre

Meine Mutter sagte noch: „Gute Nacht“ und knipste mein Glühwürmchen aus. Sie deckte mich mit meiner Palmenblattdecke zu, an der man den schönen Geruch von den Blattfasern riechen konnte. Der Himmel, der mit Sternen bedeckt war, verriet mir mal wieder die geheimnisvollsten Geheimnisse und ich war mir sicher, dass ich am nächsten Tag eine Tannennadel finden würde.

1000 Jahre später: Meine Mutter sagte noch: „Gute Nacht“, klatschte und meine megacoole Lampe ging aus. Sie deckte mich mit meiner super-obergeilen Decke zu, an der dieser krasse Geruch von „Vernell“ noch zu riechen war. Ich wünschte mir, dass der sternenlose Himmel mir ganz geheimnisvolle Geheimnisse verraten würde, und war mir sicher, keine Tannennadel mehr zu finden.

Nelly, 11 Jahre

### Das Geheimnis der Tannennadel

Thomas war ein Junge wie jeder andere auch. Er wohnte zusammen mit seiner Mutter in einem schönen Häuschen mit großem Garten. Thomas spielte gerade mit seinen Holzbausteinen, als er am Fenster etwas sah: Ein kleines, braunes und behaartes Wesen! Als das Wesen sah, dass Thomas es anstarrte, grinste es einfach und verschwand. Thomas glaubte, dass seine Augen ihm einen Streich gespielt hatten, als plötzlich das komische Wesen vor ihm stand. Erst hatte er Angst, aber als er sich das Wesen ansah, fand er es eigentlich ganz nett.

Dann fragte Thomas: „Woher kommst du?“

Das Wesen zeigte zum Himmel und sagte: „Aus dem Weltall.“

Da staunte Thomas nicht schlecht – er hatte sich Außerirdische zwar anders vorgestellt, aber das war nun ja auch egal.

„Wie heißt du?“, fragte der Außerirdische.

„Thomas“, sagte er. „Und du?“

„Amandus.“

„Amandus“, wiederholte Thomas. „Hab ich noch nie gehört, aber klingt nett. Wieso bist du überhaupt gelandet?“

„Mir sind die Tannennadeln ausgegangen“, sagte Amandus.

„Wieso Tannennadeln?“, fragte Thomas verdutzt.

„Tannennadeln sind mein Antrieb“, antwortete Amandus.

„Ich versteh überhaupt nichts mehr“, klagte Thomas.

„Komm, ich zeig's dir“, sagte Amandus auffordernd.

Thomas gab sich einen Ruck und sagte: „JA!“

Amandus führte Thomas zum Fußballplatz: Da stand das Raumschiff! Es war ungefähr so groß wie Thomas Zimmer und blau. Amandus zog eine Art Fernbedienung heraus. Die hatte nur einen Knopf: Der war sehr groß, rot und rund. Amandus drückte ihn und eine Tür ging auf. Als Thomas das Raumschiff betrat, war er platt. Es war von

innen viel größer als von außen. Alles war voll mit Maschinen. In einem Teil des Raumschiffes stand eine Art Truhe. Amandus, der seinen Blicken gefolgt war, sagte: „Da drin bewahren wir unsere Tannennadeln auf.“

„Und was ist das?“, fragte Thomas und zeigte auf eine Glassäule.

„Damit machen wir die Tannennadeln bereit für den Tank. Wenn du mitkommst, kann ich es dir zeigen“, sagte Amandus.

Thomas zögerte und fragte: „Aber was ist mit meiner Mutter?“

„Da mach dir mal keine Sorgen“, meinte Amandus.

Da sagte Thomas: „Okay.“

„Gut, dann leg dich erst mal da hin“, sagte Amandus und zeigte auf eine Tür, die in einen weiteren Raum führte. Als Thomas aufwachte, waren sie gerade gelandet. „Schon da?“, rief er erstaunt.

Amandus betrat das Zimmer: „Willkommen in meiner Stadt!“

Thomas stand auf und ging zum Fenster. Und das, was er da sah, fand er unglaublich. Es war eine ganze Stadt. Er stieg sofort aus. Als er draußen war, merkte er, dass es komisch roch. Es roch nach etwas, das er nicht bestimmen konnte. Aber viel beeindruckender fand er, dass es viel gab, was es auf der Erde auch gab, z.B.: eine Feuerwehr, eine Polizei, Restaurants, Läden und noch viel mehr. Er sah sich alles an, aber dann kam Amandus und sagte, dass sie jetzt aufbrechen müssten. Als er wieder zu Hause war, stellte er fest, dass er nur zehn Minuten weg gewesen war.

Damian, 10 Jahre

*Wer Lust bekommen hat, selbst eine Geschichte zu schreiben, kann diese entweder online an: [paternoster@emmaus.de](mailto:paternoster@emmaus.de) oder per Post an: Emmaus-Ölberg-Gemeinde, Lausitzer Platz 8a, 10997 Berlin, schicken.*

*Die Geschichten werden dann auf der Emmaus Homepage unter KinderNoster veröffentlicht.*